

— 78 —

Hochzeitshof hinauf. Auf einmal stieß er in wildem Schmerz das alte Volkslied heraus:

Nun Adieu beschlossen,
Die Heirat ist gemacht.
Daß von Dir muß scheiden,
Das bringt mir groß Leiden;
Adieu, zu tausendmal,
Adieu, zur guten Nacht!

Jetzt stürmte er davon, während ein Tränenstrom mit Macht aus seinen Augen drang.

Der Wächter vom untern Tor zu Zell rief eben die elfte Stunde, als der Hans voll tiefen Wehes am Weichbilde des Städtchens hinschritt, hinaus ins mondbeglänzte, winterliche Kinzigtal. —

Im Hermeshof hatte der Schluß des Trauerspiels bereits begonnen, ehe der Hans auf der Straße stand.

Dieser war in der besten Absicht, seine gute Miene zu zeigen, bei der Hochzeit erschienen. Wäre die Magdalene im Hochzeitssaal geblieben und nicht zum Singen in die Nebenküche gekommen, dann hätte der gute Hans nicht daran gedacht, sein Müllerlied zu singen. Aber wäre er gänzlich vom Feste weggeblieben, so hätte die Magdalene wohl auch ihre „Hartschlägigkeit“ und den stummen Opfer Sinn bewahrt.

Sein Kommen und sein Singen hatten bei ihr schweres Unheil angerichtet.

Sie war am Abend ihrem Mann gefolgt auf den Hof und ins Haus. Aber hier wich ihr vorheriges, dumpfes Brüten einer unheimlichen Aufregung. Wie eine Heroine, die bereit ist, unterzugehen, stellte sie sich in der Stube vor den Ulrich hin und sprach: „Du hast des Bogts Magdalene heimgeführt, aber Du sollst kein Weib haben an mir. Der Vater hat seinen Willen gehabt, Du hast Deinen Willen durchgesetzt — aber jetzt hab' ich noch meinen Willen, und